

Nigel Springthorpe, Welwyn Garden City, Hertfordshire (GB)

Johann Friedrich Faschs „Mich vom Stricke meiner Sünden“ – ein Werk für Zerbst?

Johann Friedrich Fasch berichtet in seiner Autobiographie, dass er in seinem ersten Jahr als Kapellmeister von Zerbst eine „starke“ Passion komponierte, und, auf diesem einzigen Beweisstück aufbauend, wurde das Jahr 1723 generell als das mögliche Kompositionsjahr für Faschs Oratorium *Mich vom Stricke meiner Sünden* angenommen. D. h., bis 1997, als die Fertigstellung einer größeren Studie zur Zerbster Passionstradition und zu den *Zerbster Gesangbüchern* beträchtlichen Zweifel an dieser Annahme aufwarf. Beweismaterial aus den Hofakten schließt die Aufführung von *Mich vom Stricke meiner Sünden* als Teil der Liturgie in der Schlosskirche aus. In diesem Beitrag werden die beiden Quellen des Werkes verglichen und das Beweismaterial, das nahelegt, dass das Werk vor Sommer 1722 vollendet war, untersucht, insbesondere jenes des Zerbster Cantional, um zu zeigen, dass die Melodieformen in *Mich vom Stricke meiner Sünden* nicht mit denen übereinstimmen, die Fasch in geistlichen Kantaten aus seinem ersten Jahr der Anstellung in Zerbst verwendete. Abschließend werden die Umstände einer Aufführung in Greiz erörtert.

Johann Friedrich Fasch's „Mich vom Stricke meiner Sünden“ – a work for Zerbst?

Johann Friedrich Fasch reports in his autobiography, that he composed “strong” („starke“) Passion in his first year as Kapellmeister of Zerbst and, based upon this single piece of evidence, the date 1723 has generally been accepted as the possible year of composition for Fasch's oratorio *Mich vom Stricke meiner Sünden*. That is, until 1997 when the completion a major study of the Zerbst Passion tradition and of the *Zerbster Gesangbücher* cast great doubt on this assumption. Evidence from the court records rules out the performance of *Mich vom Stricke meiner Sünden*, as part of the liturgy in the Schloßkirche. In this paper the two sources of the work will be compared and the evidence that suggests that the work was completed prior to Summer 1722 will be examined, in particular the evidence provided by the Zerbst Cantional to demonstrate that the forms of the melody in *Mich vom Stricke meiner Sünden* are at variance with the those used by Fasch in sacred cantata works from his first year of employment at Zerbst. To conclude, the circumstances of a performance in Greiz are discussed.